

Raumbedarfsprognosen für die Berufsschulen im Kreis Coesfeld

Münsterländer Methode

Wie ermittelt man den Raumbedarf, den eine Berufsschule mittel- oder langfristig haben wird? Reagieren Verwaltung und Politik auf Zuruf der Schulleitungen oder gibt es andere, verlässlichere Methoden? Der Kreis Coesfeld erstellt diese Prognosen auf der Grundlage von Bevölkerungsdaten – und das jährlich.

> Norbert Vogelpohl

Als Schulträger haben die Kreise und kreisfreien Städte die erforderlichen Gebäude bereitzustellen und zu unterhalten. Im Zuge der Schulentwicklungsplanung ist auch der Bedarf an Klassenzimmern zu eruieren – im Fall berufsbildender Schulen kommen Werkstätten, Küchen oder Labore hinzu.

Besonders knifflig: berufsbildende Schulen in Nordrhein-Westfalen

Es ist mehr als eine Berufsschule: Das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen besuchen sowohl Vollzeit-Schüler*innen als auch Auszubildende des Dualen Systems, die die meiste Zeit in ihrem Ausbildungsbetrieb sind. Ihre Berufsschule können sie in Nordrhein-Westfalen frei auswählen und sie entscheiden sich da-

bei gerne für die, die am nächsten zum Wohnort liegt.

Nicht nur das macht die Prognosen schwierig: Mit Standortschließungen oder -verlagerungen von größeren Ausbildungsbetrieben sinken die Schüler*innenzahlen. Das kann schnell dazu führen, dass gerade bei kleineren Berufskollegs im ländlichen Raum Grenzwerte für die Klassenbildung nicht mehr erreicht werden.

Besondere Bedarfe

Der Kreis Coesfeld zum Beispiel hat zirka 224.000 Einwohner*innen und ist Träger von drei Berufskollegs. Sie unterscheiden sich in Größe und Profil sehr deutlich:

- Das Pictorius-Berufskolleg befindet sich in Coesfeld; seine gestalterischen und technischen Bildungsgänge besuchen zirka 1.250 Schüler*innen.
- Das Oswald-von-Nell-Breuning-Berufskolleg ist ebenfalls in Coesfeld; hier gibt es kaufmännische und hauswirtschaftliche Bildungsgänge und zirka 1.200 Schüler*innen.
- Das Richard-von-Weizsäcker-Berufskolleg in Dülmen und Lüdinghausen hat technische, kaufmännische und sozialpädagogische Bildungsgänge mit zirka 2.350 Schüler*innen.

Entsprechend unterscheiden sich die Anforderungen an Art und Umfang der Raumausstattung. An den technischen

Berufskollegs gibt es je eine Tischler-, Kfz- und Schlosserwerkstatt, Prüfanlagen für Belastungstests, Elektrolabore, Räume für den Modellbau. Andere Ausbildungsgänge brauchen ein Fotostudio oder eine Küche. Auch angehende Friseur*innen lernen in speziellen Räumen. Rechner-Arbeitsplätze brauchen alle, wenn auch in unterschiedlichem Maße.

Öfter, langfristiger und detaillierter planen

Schulentwicklungsplanungen basieren üblicherweise auf Bevölkerungsprognosen und werden in der Regel in einem Fünfjahresrhythmus erstellt. Dieses Vorgehen hat offenkundige Schwächen. Deshalb hat sich der Kreis Coesfeld 2005 entschieden, auf eine jährliche Betrachtung umzustellen und dabei einen längeren Zeitraum in den Blick zu nehmen. Das soll strukturell bedingte Fehlplanungen vermeiden und mehr Flexibilität bei unvorhersehbaren Unwägbarkeiten ermöglichen.

Auf der Grundlage der Bevölkerungsdaten werden Prognoseberechnungen für die Gesamtschülerzahlen mit einem zwölfjährigen Horizont nach einem bestimmten Bevölkerungsmodell abgebildet, für das Kreisgebiet und die drei Berufskollegs. Zusätzlich ist noch zwischen Vollzeit- und Teilzeitschüler*innen zu unterscheiden, da letztere in der Regel nur 1,5 Unterrichtstage pro Woche haben.

Da die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse nur schwer zu prognostizieren ist, arbeitet die Kreisverwaltung mit einer

Kurz erklärt

Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen

Seit Ende der 1990er Jahre gibt es diese eigenständige Schulform. Unter dem Dach des Berufskollegs werden unterschiedliche Bildungsgänge mit spezifischen Eingangsvoraussetzungen und Abschlussmöglichkeiten angeboten. Die Absolvent*innen erhalten sowohl eine berufliche als auch eine allgemeinbildende Qualifizierung. In dieser Form existiert das Berufskolleg nur in Nordrhein-Westfalen.

> Norbert Vogelpohl



Wie viele Räume braucht ein Berufskolleg?

Foto: Yan Krukau / Pexels

Strukturquote: Das Verhältnis von Vollzeit- zu Teilzeitschüler*innen im aktuellen Schuljahr wird als Konstante für die Folgejahre zugrunde gelegt. Das ist bei den Fachklassen des dualen Systems aus unserer Sicht zu ungenau: Wie viele Auszubildende eingestellt werden, hängt weniger von der Größe eines Geburtsjahrganges ab als von den jeweiligen betrieblichen Notwendigkeiten. Besser wäre daher, die absolute Zahl an Auszubildenden des Vorjahres oder den Durchschnittswert der letzten drei Jahre zugrunde zu legen.

Raumauslastungsquoten sind besser als der Klassenrichtwert

Der Raumbedarf von Berufskollegs lässt sich nicht einfach anhand von Schüler*innenzahlen oder genormter Klassengrößen ermitteln. Diese Werte sind zwar schulrechtlich geregelt, jedoch differenziert zu betrachten: So ist ein Klassenrichtwert von 22 Schüler*innen zwar als Mindestgröße für das Zustandekommen eines Bildungsgangs zu verstehen. In den Folgejahren sind hier jedoch deutliche Schwankungen zu erwarten. Hinzu kommt, dass sich Klassen für den fachpraktischen Unterricht auftei-

len. Dann werden zwei Unterrichts- oder Fachräume gebraucht.

Das wird beim Kreis Coesfeld durch Raumauslastungsquoten abgebildet. Die Berufskollegs und der Schulträger haben das als weitere Planungsgrundlage vereinbart. Die Quote wurde für das Oswald-von-Nell-Breuning-Berufskolleg mit 82 Prozent angesetzt, da im dominierenden Berufsfeld „Wirtschaft und Verwaltung“ große Klassen möglich sind. Für das Pictorius-Berufskolleg mit seinen acht beruflichen Fachrichtungen beträgt diese Kennzahl hingegen 60 Prozent. Das Richard-von-Weizsäcker-Berufskolleg hat das breiteste Bildungsangebot. Deshalb wird am Hauptstandort in Lüdinghausen eine Auslastungsquote von 75, in der Dependence in Dülmen von 59 Prozent veranschlagt.

Aus diesen Daten wird eine Raumbilanz abgeleitet. Dieser Abgleich von Raumbestand und -bedarf zeigt einen möglichen Handlungsbedarf auf. So hatte sich im Kreis Coesfeld zunächst ergeben, dass es für einige Jahre einen größeren Raumbedarf geben wird, dann aber

die Schüler*innenzahlen sinken werden. Daher haben wir uns Neubauten sparen können und mit Anmietungen auf diesen vorübergehenden Mehrbedarf reagiert. In Einzelfällen wurde auch das Bildungsangebot von zwei Berufskollegs zusammengelegt beziehungsweise ausgetauscht.

Diese Absprachen und Berechnungsweisen haben die Stellung der Berufskollegs gegenüber der Kreisverwaltung gestärkt. Die Schulleitungen bekommen detailliertere Daten als Argumentationshilfe zur Hand. Etwa, dass ein neues Bildungsangebot eingerichtet werden kann – manchmal sogar, ohne dass zusätzliche Klassenzimmer benötigt werden. Die jährliche Betrachtung der Schülerzahlen liefert nicht nur den Berufskollegs und der Kreisverwaltung frühzeitig Orientierungsdaten. Sie gibt auch der Kreispolitik die erforderlichen Informationen zur politischen Steuerung an die Hand.

> Norbert Vogelpohl ist seit 2004 Mitglied des Kreistages Coesfeld und einer der beiden Sprecher*innen der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen.